

## Maria Magdalena - Apostolin der Apostel?

AUTOR/IN: Imogen Rhia Herrad

REDAKTION: Bernhard Kastner

### ERZÄHLERIN

Wenn der Name Maria Magdalena fällt, denken viele von uns an die sinnliche Figur, die in Büchern oder Filmen wie „Die letzte Versuchung Christi“ oder „Sakrileg“ als die Geliebte oder gar Frau von Jesus populär geworden ist. Vielleicht erinnert man sich zusätzlich noch daran, dass Maria Magdalena eine Dirne war, die nach einer Begegnung mit dem Heiland ihr Leben dem Gebet und der Reue widmete. Wenn man aber in der Bibel nach dieser Maria Magdalena sucht, stellt man erstaunt fest, dass es sie nicht gibt - weder als Ehefrau noch als Dirne, und auch nicht als reuige Sünderin. Stattdessen begegnet einem in den Evangelien eine ganz andere Maria Magdalena. Dazu Judith Hartenstein, Privatdozentin im Fach Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg:

### TAKE 1 Judith Hartenstein

Die beste Quelle ist eben das Markus-Evangelium, auch deshalb, weil Matthäus und Lukas das Markus-Evangelium abschreiben, und deshalb ist es verlässlicher. Und da ist Maria Magdalena eine Jüngerin Jesu, das heißt, sie ist wirklich mit ihm zusammen unterwegs, zusammen mit anderen Frauen aber als Erstgenannte, also vermutlich als wichtigste. Und sie ist, ganz entscheidend, bei der Kreuzigung und bei der Auferstehung Jesu dabei - bzw. sie wird da sichtbar. Weil die männlichen Jünger fliehen vor der Kreuzigung, und plötzlich wird deutlich, dass in der Jüngergruppe die ganze Zeit schon Frauen dabei waren, weil jetzt die Männer weg sind und die Frauen sichtbar werden – ganz einfach sprachlich. In diesem Plural „Jünger“ müssen halt auch damals schon Frauen mitgedacht sein. Und sie ist die erste, die etwas von der Auferstehung erfährt. Also im Markus-Evangelium ist es ein Engel, der ihr das berichtet vom Grab aus. Und das ist sehr glaubwürdig, dass sie wirklich eine von den ganz ersten war, die erzählt hat, dass Jesus auferstanden ist.

### ZITATOR

Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter und Salome Spezerei, auf dass sie kämen und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe am ersten Tag der Woche sehr früh, da die Sonne aufging.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten! Gehet aber hin und sagt's seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er gesagt hat.

### ERZÄHLERIN

Das ist alles, was wir tatsächlich von Maria Magdalena wissen: Sie gehörte zur Schar der Jüngerinnen und Jünger, zum inneren Kreis, der Jesus schon in Galiläa begleitet hatte. Und sie war die erste - oder eine der ersten Augenzeuginnen der Auferstehung.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2011

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute) Fax: 089/5900-3862 [service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de); [www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

Daneben kann man über sie nur Schlussfolgerungen ziehen. Im Lukas-Evangelium heißt es:

#### ZITATOR

Und es begab sich darnach, dass er reiste durch Städte und Dörfer und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die zwölf mit ihm, dazu etliche Weiber, nämlich Maria, die da Magdalena heißt und Johanna und Susanna und viele andere, die ihm Handreichung taten von ihrer Habe.

#### ERZÄHLERIN

Dass sie ‚Handreichung taten von ihrer Habe‘ wird so verstanden, dass die Frauen Jesus‘ Geldgeberinnen waren. Maria Magdalena muss demnach über einiges Vermögen verfügt haben. So wird heute diese Bibelstelle ausgelegt. Doch es gab auch andere Interpretationen, wie die britische Kunsthistorikerin Susan Haskins berichtet, die eines der Standardwerke über Maria Magdalena verfasst hat:

#### TAKE 2 Susan Haskins

“She’s described as one of the women who gave of her substance....

#### OVERVOICE, WEIBLICH

Sie wird als eine der Frauen beschrieben, die aus ihrem Vermögen zum Unterhalt der Gruppe um Jesus beitrug, während sie durchs Land reiste. Aber noch vor vergleichsweise kurzer Zeit hat man das so gesehen, dass die Frauen Christus mit typisch weiblichen Tätigkeiten unterstützten: waschen, saubermachen, kochen. Heute wird es aber allgemein so interpretiert, dass sie Unterstützung finanzieller Art geleistet haben, und dass die Frauen Jüngerinnen waren genau wie die männlichen Jünger; dass sie Jesus nachfolgten und gepredigt haben und so weiter.

...in the way that the male disciples were: they followed and preached and whatever.”

#### ERZÄHLERIN

So entsteht also, geht man zu den frühesten Quellen zurück - den vier Evangelien im Neuen Testament - ein ganz anderes Bild der Maria Magdalena: nämlich das einer ungebundenen und finanziell unabhängigen Frau.

Sie ist eine von sehr wenigen Frauen in den Evangelien, die nicht über ihre Beziehung zu einem Mann identifiziert wird, sondern über ihren Herkunftsort: Magdala, das heutige Migdal am See Genezareth. Eine mutige Frau, die Jesus auch dann nicht verließ, als die römischen Besatzer ihn als Aufrührer verurteilten und hinrichteten. Allein dadurch, dass sie bei ihm blieb, riskierte sie selbst ihr Todesurteil. Eine besondere Frau, die als eine der allerersten die Osterbotschaft von der Auferstehung Jesu verkündete. Und diese Rolle als Verkünderin macht Maria Magdalena nicht nur zur Jüngerin, sondern zur Apostolin. In der Übersetzung bezeichnet ‚Apostel‘ eine Person, die eine Botschaft überbringt. Dazu Judith Hartenstein:

#### TAKE 3 Judith Hartenstein

Im Johannes-Evangelium ist es deutlich greifbar, dass sie dem Auferstandenen begegnet und er sie mit einer Botschaft loschickt. Und sie dann auftritt und sagt: Ich hab den Herren gesehen und das ist das, was er mir gesagt hat.

#### ERZÄHLERIN

Maria aus Magdala, Jüngerin und Apostolin - so steht es in der Bibel. Und so wurde sie in der Frühzeit des Christentums auch gesehen.

Dieses Bild verstärkt sich noch, wenn man von den kanonischen Evangelien weggeht und sich den Apokryphen zuwendet: also denjenigen Evangelien, die nicht in den

offiziellen Kanon aufgenommen wurden. Davon gibt es erstaunlich viele, wie Judith Hartenstein weiß:

#### TAKE 4 Judith Hartenstein

Also es entstehen eine ganze Menge Evangelien im Laufe des 2. Jahrhunderts - also ich kenne bestimmt 25 insgesamt. Die sind sehr unterschiedlich erhalten, manchmal hat man nur so ein Blatt, manchmal hat man eine ganze Schrift. Die Kirche war ja am Anfang sehr dezentral organisiert; es gab lauter kleine Grüppchen an verschiedenen Orten. Und sie hatten keine Instanz die jetzt irgendwie sagen konnte, was jetzt richtig und was falsch ist, was man lesen soll und was nicht, die gab es erst ab dem vierten Jahrhundert, nämlich nach Konstantin, als die Kirche dann organisiert war und legal war und Staatsreligion wurde.

#### ERZÄHLERIN

Eines dieser Evangelien - und vielleicht das erstaunlichste von allen - ist das Evangelium der Maria. Darin erklärt Maria den anderen - männlichen - Aposteln die Worte des Erlösers. Um welche Maria es sich handelt, wird nicht gesagt. Im Neuen Testament tritt eine ganze Reihe verschiedener Frauengestalten mit diesem Namen auf: Neben der Magdalenerin sind das die Jungfrau Maria, Maria von Bethanien, Maria die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, Maria, des Kleophas Weib, und schließlich eine Frau, die einfach „die andere Maria“ genannt wird - da hatten wohl auch die Evangelisten zeitweise den Überblick verloren. Doch aus dem Zusammenhang wird klar, dass es sich im Evangelium der Maria um Maria Magdalena handelt. Das Evangelium ist in zwei Exemplaren erhalten, die beide unvollständig sind. Die ersten sechs Seiten fehlen völlig.

Die erhaltenen Manuskriptseiten setzen an einer Stelle ein, wo der auferstandene Christus den Jüngern erschienen ist und zu ihnen predigt:

#### ZITATOR

Nachdem er so gesprochen hatte, ging er von ihnen. Sie aber waren traurig und weinten sehr und sagten: „Wie sollen wir zu den Völkern gehen und das Evangelium vom Reich des Menschensohnes predigen? Wenn jener nicht verschont wurde, wie sollen wir verschont werden?“

Da stand Maria auf, umarmte sie alle und sprach zu ihren Brüdern: „Weint nicht, seid nicht betrübt und zweifelt nicht, denn seine Gnade wird mit euch allen sein und wird euch beschützen. Lasst uns vielmehr seine Größe preisen, denn er hat uns bereitet und zu Menschen gemacht.“ Dadurch, dass sie dies sagte, wandte Maria ihr Herz zum Guten, und sie begannen, über die Worte des Erlösers zu diskutieren.

Petrus sprach zu Maria: „Schwester, wir wissen, dass der Erlöser dich mehr liebte als die übrigen Frauen. Sage uns die Worte des Erlösers, an die du dich erinnerst, die du kennst, wir aber nicht, und die wir auch noch nicht gehört haben.“

Maria antwortete und sprach: „Was euch verborgen ist, werde ich euch verkündigen.“

Musik aus

#### ERZÄHLERIN

Die Bibelforscher, die im 19. Jahrhundert diese Worte des wiederentdeckten Evangeliums lasen, werden sich die Augen gerieben haben. Diese Maria Magdalena tritt als spirituelle Autorität auf, die die männlichen Apostel belehrt. Petrus' Worte ...

#### ZITATOR

... der Erlöser liebte dich mehr als die übrigen Frauen ...

## ERZÄHLERIN

... sind hier keine Anspielung auf eine Liebesbeziehung oder Ehe mit Jesus, sondern vielmehr ein Hinweis auf ihr tiefes Verständnis und ihr Wissen.

Deswegen kann sie Dinge, die den anderen noch verborgen sind, erkennen und verstehen. Das Evangelium der Maria ist ein gnostischer Text. Gnostiker waren Anhänger einer geistigen Strömung, die das Heil durch die Suche nach Erkenntnis und Wissen erlangen wollten. Die vom Geiste Gottes erfüllte und erleuchtete Maria Magdalena als Mittlerin zwischen dem suchenden, irrenden Menschen und dem Licht der Weisheit Gottes war eine der zentralen Figuren der Gnosis. Während orthodoxere Christen ihnen argwöhnisch gegenüber standen und sie oft sogar als Ketzer betrachteten, sahen die Gnostiker selbst sich als die wahren Rechtgläubigen. Doch auch über allen Verdacht erhabene Kirchenväter priesen Maria Magdalena als Apostolin. So schrieb Ende des zweiten Jahrhunderts Bischof Hippolyt von Rom:

## ZITATOR

Und Apostel der Apostel wurde sie, von Christus gesandt. Zu welcher die Engel redeten: „Gehe hin und saget den Jüngern: Er geht vor euch her nach Galiläa.“ Aber damit sie nicht von einem Engel gesandt keinen Glauben hätte, begegnet Christus selbst sendend, damit auch Frauen Apostel Christi werden.

## ERZÄHLERIN

In all diesen Schriften, wie auch in bildlichen Darstellungen aus der Frühzeit des Christentums, ist keine Rede von Maria Magdalena als reuiger Dirne.

Erst im fünften und sechsten Jahrhundert entsteht das neue, das andere Bild der Magdalerin als Sünderin: ein Bild, das uns heute weitaus vertrauter ist, das aber die Gläubigen des ersten halben Jahrtausends sehr verwundert hätte. Susan Haskins erklärt, wie dieses Bild entstand:

TAKE 5 Susan Haskins: 2'

“At the end of Mark’s Chapter 15, he says that Christ....

## OVERVOICE, WEIBLICH

Am Ende des 15. Kapitels im Markusevangelium steht, dass Christus Maria Magdalena erschienen ist, aus der sieben Teufel ausgefahren waren. Wenn von Männern berichtet wird, dass jemand ihnen böse Geister oder Teufel ausgetrieben hat, wird das nie als sexuelles Problem interpretiert. Aber im Falle von Maria Magdalena hat man diese sieben Teufel als alle möglichen Laster gesehen: Lust, Begierde, Eitelkeit. Sie war vermögend und sie war von Teufeln besessen: Das hatte einen entscheidenden Einfluss darauf, wie man sie gesehen hat. Später wird sie dann außerdem mit einer Frau in Verbindung gebracht, die im 7. Kapitel des Lukasevangeliums in das Haus des Pharisäers kommt, Tränen über Jesus’ Füße vergießt, sie mit ihrem Haar abtrocknet und mit der teuren Salbe salbt, die sie mitgebracht hat. Jesus sagt, dass sie viel geliebt hat und dass ihr darum ihre Sünden vergeben sind. Erst die spätere Exegese behauptet, dass die Sünden dieser Frau sexueller Natur sind. In der Bibel steht nur, dass sie „eine Sünderin“ war; und das Wort, das dort benutzt wird, hat mit Prostitution nichts zu tun. Es bezeichnet generell jemanden, der außerhalb des Gesetzes steht. Es kann also sein, dass die Frau gestohlen oder eines der religiösen jüdischen Gesetze gebrochen hat. Aber da steht nichts davon, dass sie eine Prostituierte war. ...against the Jewish law. But it does not say that she was a prostitute.“

## ERZÄHLERIN

Direkt im Anschluss an Jesu Begegnung mit der Sünderin erscheint im Lukasevangelium:

---

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2011

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute) Fax: 089/5900-3862 [service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de); [www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

## ZITATOR

Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren.

## ERZÄHLERIN

Da war es ebenso einfach wie verführerisch, die namenlose Sünderin mit der ehemals teuflingsbesessenen Magdalerin zu verschmelzen. Explizit geschah dies im Jahre 591 in einer Predigt Papst Gregors des Großen:

## ZITATOR

Wir glauben, dass sie, die Lukas ein sündiges Weib, Johannes aber Maria nennt, jene Maria ist, aus der nach dem Zeugnis des Markus sieben Teufel ausgetrieben wurden. Und was anderes wird durch die sieben Teufel bezeichnet als alle Laster und Fehler insgesamt? Es ist klar, Brüder, dass das Weib, das zuvor auf schändliches Tun bedacht war, Salbe für sich verwandt hatte, um ihrem Leibe Wohlgeruch zu verleihen. Das brachte sie nun löblich Gott zum Opfer. Mit ihren Augen hatte sie begehrt nach Irdischem geschaut, nun aber zerrieb sie sie im Weinen. Ihre Haare hatte sie zur Zierde ihres Antlitzes verwandt, nun trocknete sie damit die Tränen.

## ERZÄHLERIN

Es erscheint einem einigermaßen verwunderlich, dass die hoch geschätzte Jüngerin und Apostolin Maria Magdalena da plötzlich mit der schändlichen, schluchzenden Sünderin gleichgesetzt wird. Doch es bestand in der Frühzeit der Staatskirche ein Bedarf an Geschichten über wichtige Heilige - nicht zuletzt, weil die apokryphen Evangelien und die in ihnen erhaltenen Erzählungen ungefähr zu dieser Zeit endgültig von der Bildfläche verschwanden. So wusste man einfach zu wenig über gerade die Menschen, die Jesus am nächsten gestanden hatten, wie Judith Hartenstein erklärt:

## TAKE 7 Judith Hartenstein 1'

Also man hat von Maria Magdalena drei Episoden um die Kreuzigung und Auferstehung und eine kurze Bemerkung, dass sie vorher schon Jüngerin war. Und es gibt die Tendenz - auch bei anderen Figuren im Neuen Testament - Leute mit dem gleichen Namen miteinander zu identifizieren. Und bei Maria Magdalena, die wird identifiziert mit Maria der Schwester von Martha. Und gleichzeitig - da Maria von Bethanien im Johannes-Evangelium diejenige ist, die Jesus salbt - und über diese Brücke wird Maria Magdalena auch die anonyme Frau, die in allen Evangelien salbt. Und das ist eben unter anderem auch die Sünderin. Nur im Lukas-Evangelium ist es eine Sünderin, die Jesus salbt. Und dadurch gibt es eine Lebensgeschichte, die ja wirklich spannend ist: Eine Frau wirklich mit einer Vergangenheit, die dann sich Jesus anschließt. Er vergibt ihr, sie wird daraufhin seine Jüngerin und zur wichtigen Botin der Auferstehung.

## ERZÄHLERIN

Man sollte meinen, diese neue Maria Magdalena mit Vergangenheit sei eine sonderbare Heilige. Doch im Neuen Testament gab es ja tatsächlich Menschen „mit einer Vergangenheit“: den Zöllner Levi zum Beispiel. Die Tätigkeit des Zöllners galt als ebenso schimpflich wie die der Dirne.

Zöllner waren Steuereintreiber, die im Auftrag der römischen Besatzer hohe Abgaben von der Bevölkerung eintrieben - das war nicht nur schimpflich, sondern obendrein unpatriotisch. Steuereintreiber galten als Ausgestoßene und gesellschaftlich Geächtete. Und trotzdem berief Jesus den Zöllner Levi zum Jünger.

Es ist dies eine der attraktivsten und schönsten Seiten der Lehre Jesu: das völlige Fehlen von Ständesdünkel weltlicher und geistiger Natur.

In Gott sind alle gleich. Das, so argumentiert Susan Haskins, ist die positive Seite dieser neuen Maria Magdalena:

---

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2011

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute) Fax: 089/5900-3862 [service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de); [www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

TAKE 8 Susan Haskins: 0'50"

"That was how she came to be a beloved saint, because she was....

#### OVERVOICE, WEIBLICH

So wurde sie eine der beliebtesten Heiligen, zum Leitbild für ganz normale Menschen mit all ihren Schwächen: Gleich ihr konnte jeder die Wahrheit der christlichen Lehre erkennen und durch Christus zur Seligkeit gelangen. Das macht sie so attraktiv - das und die Tatsache, dass sie eine Frau ist. Eine Sünderin ist doch immer interessanter als ein männlicher Sünder. (lacht) Man sagte ihr große Schönheit nach, langes goldblondes Haar. Sie erscheint immer in Rot gekleidet als Symbol für ihre Liebe: rot für die Liebe und die Nächstenliebe. Sie gibt eine tolle symbolische Gestalt ab; und sie ist einfach schön anzusehen, wie sie in der Kunst erscheint, als ein schönes Objekt, eine schöne Frau.

...appearing in sculptures and paintings, a beautiful object, a beautiful woman.

#### ERZÄHLERIN

Und darin lag die Kehrseite dieser neuen Magdalerin. Im Verlauf der Jahrhunderte konnten immer weniger Künstler und Kunstmäzene der Versuchung widerstehen, Maria Magdalena nicht als bekehrte, erleuchtete Apostolin darzustellen, sondern als schöne Sünderin vor ihrer Bekehrung.

Bei manchen dieser Gemälde und Skulpturen weist nur noch der Titel darauf hin, dass es sich nicht um eine erotische, sondern - zumindest vorgeblich - religiöse Darstellung handelt.

Solange die junge Religion des Christentums nur im Untergrund existierte, von den römischen Behörden beargwöhnt und verfolgt, galt jedes einzelne Mitglied.

Doch dann wurde die Kirche zur Staatsreligion Roms und damit Teil des Establishments. Frauen hatten im römischen öffentlichen Leben keinen Patz. Das spiegelte sich auch in den wachsenden Strukturen, den neuen Regeln und Gesetzen der Institution Kirche im vierten, fünften und sechsten Jahrhundert wider. Die Frauen, die in der Urgemeinde und Urkirche wichtige Rollen gespielt hatten - als Apostolinnen, Predigerinnen, Diakoninnen - gerieten in Vergessenheit. Dazu Susan Haskins:

TAKE 9 Susan Haskins: 0'39"

"Until the fourth century women were allowed to be priests in the church....

#### OVERVOICE, WEIBLICH

Bis ins vierte Jahrhundert konnten Frauen als Priesterinnen in der Kirche aktiv sein. Dann kam das Konzil von Laodicea. Wir wissen, dass Frauen Priesterinnen waren, weil das Konzil von Laodicea im Jahr 351 Frauen verbot, das Priesteramt auszuüben und einer Kirche vorzustehen. Das ist ein ganz klarer Hinweis darauf, dass sie das bis dahin getan hatten und tun konnten.

....that's a clear statement that women had been doing so. "

#### ERZÄHLERIN

So wurden Apostolinnen, Missionarinnen und Predigerinnen von der Bildfläche verdrängt. Aber Maria von Magdala war so bekannt und beliebt, dass man sie nicht einfach aus der Kirchengeschichte streichen konnte. Doch man konnte ihre Geschichte radikal umschreiben und aus der Apostolin die reuige Sünderin machen, wie sie Gregor im 6. Jahrhundert darstellt.

Fast anderthalb Jahrtausende sollten vergehen, bis die Kirche von dieser Position abrückte. 1988 verkündete Papst Johannes Paul II. in einem Apostolischen Schreiben:

## ZITATOR

Sie ist die erste, die dem auferstandenen Christus begegnet. Sie wurde darum auch „Apostel der Apostel“ genannt. Maria aus Magdala war früher als die Apostel Augenzeugin des auferstandenen Christus und hat deshalb auch als erste den Aposteln gegenüber von ihm Zeugnis gegeben.

## ERZÄHLERIN

Das klingt gut, möchte man meinen. Doch der Papst und die katholische Kirche sind noch lange nicht bereit, Frauen wieder die volle Gleichberechtigung auch in Bezug auf das Priesteramt einzuräumen. Weiter unten im gleichen Schreiben heißt es nämlich:

## ZITATOR

Jene Frauen und später noch andere hatten durch ihre Gnadengaben und ihren vielfältigen Dienst einen aktiven und wichtigen Anteil am Leben der Urkirche, an der Grundlegung der ersten und der nachfolgenden christlichen Gemeinden. Die apostolischen Schriften nennen ihre Namen, wie zum Beispiel Phöbe, Priska mit ihrem Gatten Aquila, Evodia und Syntyche, Maria, Tryphäna, Persis, Tryphosa. Der Apostel spricht von ihren „Mühen“ um Christi willen:

Diese weisen auf die verschiedenen Bereiche des apostolischen Dienstes der Kirche hin, angefangen bei der „Hauskirche“. In ihr nämlich geht der „aufrichtige Glaube“ von der Mutter auf die Kinder und Enkel über.

## ERZÄHLERIN

So ist im Handumdrehen die Frau von der Kirche wieder im Familienkreis gelandet. Und auch der Ehrentitel „Apostolin der Apostel“, der nun Maria Magdalena nach langen Jahrhunderten wieder zugesprochen wird, birgt Tücken in sich, meint Judith Hartenstein:

## TAKE 10 Judith Hartenstein

Also dieses Apostola Apostolarum finde ich ist ein sehr zwiespältiger Begriff, weil das nämlich auch heißt, sie ist nicht eine normale Apostolin, sondern sie hat schon wieder so einen Sonderstatus. Ganz wichtig, aber einmalig.

## ERZÄHLERIN

Wir können nicht wissen, wie Maria Magdalena sich selbst verstanden hat. Unzählige Männer und Frauen haben im Verlaufe zweier Jahrtausende über sie geschrieben, meditiert, Nachforschungen und Vermutungen über ihre Geschichte angestellt und mit immer mehr Fantasie das Fehlende hinzugefügt.

Kehren wir aber zurück zu dem, was wir tatsächlich von ihr wissen, zu den frühen Evangelien des Neuen Testaments, dann können wir sagen: Sie war eine Jüngerin, eine von vielen Frauen, wie es bei Markus heißt, die Jesus nachfolgten. Sie war vielleicht die erste Augenzeugin der Auferstehung, und sie erhielt von Christus den Auftrag, die Osterbotschaft zu verkünden. Neben ihr sollten wir uns an all die anderen Frauen erinnern, die in der Frühzeit das Christentum mit aufgebaut haben, damit Maria Magdalena eben nicht mehr die einzige, einmalige ist, sondern eine unter vielen, die alle wichtig waren und sind.

-stopp-